Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 11 (1921)

Heft: 28

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

12r. 28 — 1921

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 16. Juli

### Der Sommerfaben.

Da fliegt, als wir im Felde gehen, Gin Sommerfaben über Land, Ein leicht und licht Gefpinnft ber Feen, Und kniipft von mir gu ihr ein Band. 3ch nehm' ihn für ein günftig Beichen, Ein Zeichen, wie die Lieb' es braucht. D Soffnungen der Soffnungsreichen, Mus Duft gewebt, von Luft zerhaucht!



### Transportnot.

Bundesbahnen und Privatbahnen leiden schwer. Das valutaschwache Ausland nimmt uns unserer hohen Taxen wegen den Transitverkehr weg; die überall einsegenden Grenzsperren vermindern den Verkehr im allgemeinen, und was noch übrig bleibt, müssen die Bahnen mit dem neuen Konkurrenten, dem Auto, teilen. Es herrschen bei uns ähnliche Zustände wie im kleinen Lande Dänemark.

Ueber den Wettbewerb der Lastautomobile machte der Leiter des dänischen Staatsbahnwesens dieser Tage Auslas sungen, aus denen hervorgeht, daß dieser Wettbewerb für die Staatsbahnen recht fühlbar ist. Wie er erklärte, haben die in Betracht kommenden Dampferlinien ihre Tarife durchweg um 33 bis 50 Prozent herabgesett, aber die Eisensbahnen pflegen in der Regel nie das Frachtgut zu bekommen, das von den Dampfern befördert wird. Hierin kann höchstens eine Aenderung eintreten, wenn die Eisenbahnen einen Wettbewerb mit bedeutend niedrigeren Frachtsähen beginnen, aber dies läht sich nicht ermöglichen. Die Automobile dagegen fonkurrieren direkt mit den Eisenbahnen, und dieser Berkehr konnte eben einen Aufschwung nehmen, weil die im Gesfolge des Weltkrieges eingetretenen Bers hältnisse, u. a. die riesige Verteuerung der Kohlen, die Eisenbahnen zwangen, ihre Frachtsätze zu erhöhen. Vorläufig rechnen die Staatsbahnen nicht damit, daß sie von dem Automobilwettbewerb befreit werden. Der Wettbewerb ist zwar auf einen mehr lokalen Umkreis begrenzt, aber er hat einen Borzug darin, daß die Waren unmittelbar den Empfängern zugeführt werden können. Unter diesen Umständen erscheint es sehr fraglich, ob die Staatsbahnen dem aufsblühenden Automobilfrachtverkehr den



### Bom Brand in Schwarzenburg.

Dienstag ben 12 Juli ift mitten im Dorfe Schwarzenburg ein großer Brand ausgebrochen. Das Feuer zerfiörte vier eng aneinander gebaute Wohnhäuser in der Schloßgasse mit den zuge-hörigen Ställen und Schennen vollständig. Ein weiteres Umsichgreisen des Brandes konnte dank raschen Eingreisens der Feuerwehr verhütet werden. Ueber die Brandursache verlautet noch

Garaus machen können. In Schweden steht die Staatsbahnverwaltung den Automobillinien insofern anders gegenüber, als sie in Gebieten, wo die An-legung einer Eisenbahnlinie nicht angängig ist, selbst Automobillinien er-richtet, die der Eisenbahn Reisende und

Fracht zuführen. Bei uns wird dasselbe Problem seit einiger Zeit studiert und diskutiert. Aber man ist unschlüssig, was zu tun sei. So-zusagen vor dem "Westuntergang" der Bahnen plant man noch neue Linien. Man denke bloß an die Vern-Aarberg-Ueberlandbahn. Indessen: Die Finanzen der bestehenden Linien geben doch zu benken. Der Streikhandel der Oberlands bahnen darf nicht außer Zusammenhang mit dem Stand ihrer Aktien gelassen werden. Die Aftionärversammlung der Berner Oberlandbahnen genehmigte die Rechnung für das Jahr 1920, die mit einem Passivsaldo von Fr. 1,373,000 abschließt. Andern geht es nicht besser. Die Direttion der Furfabahn verlangt vom Bundesrat einen Rredit, damit sie ihren Betrieb aufrechterhalten kann. Die Walliserregierung hat ihre Zustimmung dazu erteilt. Gegenwärtig befindet sich dieses Gesuch beim Bundesrat und wird von ihm in einer seiner nächsten Gigun= gen behandelt werden.

Die Not drängt die Behörden gum Handeln. Man geht recht vorsichtig ans Werk. Im Bundeshaus hat eine vom Administrativdirektor des Eisenbahndeparte=

mentes, Bestalozzi, geleitete vorbereistende Konferenz von Bahnverwaltungen sarunter auch Bundesbahns und Bers tehrsinteressenten) stattgefunden, in der die Erstellung von Ausnahmetarisen im Bersonen= und Güterverkehr besprochen wurde. Durch Ausnahmetarife will man die Konkurrenz bekämpfen, die der Auto-verkehr den Bahnen bereitet. Gegen Ende Juli wird eine neue Konferenz kattsinder Mer hafft auf hilliage Man hofft auch, stattfinden. billigere Taxen für den Bersonenverkehr möchten allenfalls einträglicher sein als zu hohe. Die ständige Kommission der S. B., die in Bern versammelt war, u. a. die Frage der Einführung von Sonntagsbilletten retour mit reduzierten Preisen ge= prüft und beschlossen hat, den Entscheid dieser Frage dem Verwaltungsrat, der sich am 18. Iuli in Luzern versammelt, zu überlassen. Was die Fahrpreisermäßigung im allgemeinen anlangt, geht die Rommission mit dem Berwaltungs= rat einig, daß zurzeit eine Reduktion der Fahrpreise höchstens für Gesellschafts= Schulexfursionen auf begrenzte Streden eintreten dürfte. Der leitende Gedanke der Kommission sowohl wie des Berwaltungsrates ist: es musse jede Magnahme vermieden werden, die eine müsse jede Berminderung der Einnahmen zur Folge haben könnte. Dies wird durch die De-fizite der S. B. diktiert.

Wie sehr sich die Taxfrage ins Ab= normale entwidelt hat, zeigt eine Nach-richt der Bostverwaltung: Anläglich der

bevorstehenden Revision des Postgesetzes sei einem Unglücksfall zum Opfer gesollen die Taxen für Bostpatete in Zu-tunft bereits bei Gewichten über fünf Rilogramm nach Zonen abgestuft wersen. Bekanntlich werden nach dem gegenwärtigen Gesetz Poststücke des zu fünfzehn Kilogramm im Gediete der ganzen Schweiz zur gleichen Taxe, ohne Rüdslicht auf die Entfernung, befördert. Der Thurgauer Zeitung zufolge soll aber die Bostverwaltung bei diesem System ich auf die Rechnung gekommen sein. brachte zum Beispiel der Bersand Buldblaver Keidelbeerernte der Post im vergangenen Jahre Fr. 57,000 ein, während die Postverwaltung ihrerseits den beteiligten Bahnverwaltungen für die Beförderung der gleichen Sens die Beförderung der gleichen Se dungen Fr. 170,000 vergüten mußte.

"Wenn auch die abnorme Differenz aus der Bahnkilometerzahl zu erklären ist, so schreit sie doch förmlich nach Reform.

Der Bundesrat ernannte zum außer-ordentlichen Gesandten und bevollmachtigten Minister der Schweiz in Polen Herrn Oberstdivisionar Hans Pfyffer Herrn Oberstdivisionar Hans Pfnffer von Luzern. Die polnische Regierung hat dieser Ernennung bereits ihre Zu-

stimmung erteilt. —
Der Bund hat letzte Woche 150 Pferde in Irland angekauft, die für die Remontierung bisher unberittener Ravalleristen, denen wegen Pferdemangel feine Pferde abgegeben werden konnten, bestimmt sind.

Noch im Laufe dieses Jahres soll mit dem Rückzug des Messing-Aleingeldes begonnen werden, da das für die gesetz-mäßige Ausprägung der 5= und 10=Rap-penstüde nötige Metall der eidg. Münz= stätte wieder zur Berfügung steht. Die Rassastellen der eidgen. Verwaltungen sind bereits angewiesen worden, die ein= genommenen Messingmungen nicht wieder auszugeben.

Die eidgenössischen Maturitätsprüfungen sollen reorganisiert werden. Bereits hat eine vom eidg. Departement des Innern zusammengesetzte Kommission Sitzung gehalten und Wünsche und An-Rommission

träge aus interessierten Kreisen der Schweiz entgegengenommen.
Die Kommission zur Krüfung der oblistage der Wiedereinführung der oblistagische gatorischen Rekrutenprüfung beantragt dem Militärdepartement die Wiedereinführung der padagogischen Refrutenprü-Bekanntlich waren dieselben fungen. während des Rrieges sistiert worden.



### † Werner Arnold Schweizer,

gewesener Kunstgewerbler in Thun. Freitag den 30. Juni erhielt die Be-völkerung der Stadt Thun eine nieder-schmetternde Trauerhotschaft: der von dem eben abgeschlossenen kantonalen Schützenfest in Interlaken zurückgekehrte

Rrangichütze Werner Urnold Schweizer

fallen und plötlich gestorben. Der 25jäh= rige Künstler reinigte am Vormittag im



† Werner Arnold Schweizer.

väterlichen Hause "Rosenheim" an der Lauenen seine Ordonnanzpistole, die noch nicht ganz entladen war. Die Waffe ging los und traf den jungen, hoff=nungsvollen Mann ins Herz.

Werner Schweizer wurde am 3. April 1896 in Thun als jüngster Sohn der Familie Karl Schweizer-Fuchs, vom Handelshaus Schweizer & Cie. geboren. Rach Absolvierung des Progymnasiums besuchte er während drei Jahren die Runst- und Gewerbeschule in St. Gal-len, wo er sich für den Beruf als Entwerfer der Textilbranche vorbereitete. Während seiner Studienzeit widmete er sich als kunstbegabter und kunstfreudiger Mensch mit Erfolg auch fleißig der Runstmalerei, und in seinen Ferien arbeitete er mit Begeisterung im Atelier von Runstmaler Engel in Thun. Prattisch betätigte er sich in der graphischen Runft in der Runftanstalt Stübe in Thun als Entwerfer und erlernte dann noch die Spezialitäten der Rlischierars beiten, wonach er eine Stelle in Britisch= Indien annahm, wo er anderthalb Jahre verweilte. Vor vie: Monaten kehrte er, um viele Erfahrungen reicher, in seine Seimat zurück, die er über alles liebte. Er war seinem Vaterlande ein begeisterter Wehrmann und bekleidete bei der Mitrailleurkompagnie II im 10. Regiment den Leutnantsgrad. Als eifriger und guter Schütze besuchte er das soeben abgeschlossene kantonale Schützenfest in Interlaken, wo seine besten Refest in Interlaken, wo seine besten Resultate, die Amerkennung in hiesigen Schükenkreisen sanden. In die Scheibe "Imgkrau" schoß er den 100er Treffer und im Sektionswettkamps für die "Schükengesulschaft Thun", deren Mitzglied er war, das Maximum. Am Abend vor seinem tragischen Tode beteiligte sich der kranzgeschmüdte Jüngling noch an den Empfangsseierlichkeiten und dem Festzuge der von Interlaken in die Baterskabt heimkehrenden Schüken, wobei heimkehrenden Schützen, wobei Stadt seine frohe Laune, gepaart mit einem gesunden Mutterwitz, wie oft zuvor, eine heitere Stimmung in den Kreis seiner Freunde brachte. Der liebe Verstorbene

war auch ein rühriges und geschätztes Mitglied des Thuner Männerchors, der ihm das letzte Geleite gab und die Leichenfeier mit einem ergreifenden Grab-gesang verschönte. Mit Werner Schwei-zer ift ein freundlicher und tüchtiger Mensch von uns geschieden, der uns in der allerbesten Erinnerung bleibt. Rube sanft!

E. F. B. Ruhe sanft!

Die gegenwärtig aus 17 Sektionen bestehende bernische Gotthelfstiftung wies pro 1920 einen Gesamtpfleglingsetat von 302 Kindern auf, an die die kantonale Armeeting einen Jahresbeistrag von Fr. 40, also Fr. 12,080 ausschickte. Der große Rest von zirka Fr. 60,000 betragenden Gesamtpslegekosten wurde durch Mitgliederbeiträge, Gaben und Geschenke aufgebracht. Herr alt Pfarrer Studer, der während 30 Iah-ren als Bräsident den Kantonalverband leitete, mußte durch Herrn Pfarrer Trechsel in Langnau ersetzt werden. Als Sekretär amtiert Herr von Schiferli in Bern.

Eine sinnige Freude bereitete letzthin der Automobilflub Biel den Patienten und dem Personal des Wildermethspi-tals. In 16 Autos führte er 50 Kinder und 25 Erwachsene in den Jura, um ihnen die Schönheit ihrer engeren Seismat zu zeigen. Dank und Begeisterung wedte die menschenfreundliche Tat.

Am Fuße der Gemsfluh zwischen Bürglen und Ochsen im Stockhorngebiet fand letzte Woche ein Senn die Leiche eines jungen Mannes, die ungefähr sechs Wochen dort gelegen haben muß und schon stark in Berwesung übergegangen war. Die Identität des Leichnams konnte nicht festgestellt werden.

Der Doppelmörder von Bühl, der das greise Chepaar Neukomm ermordete und dann ihr Saus anzuzünden versuchte, um seine Tat zu verwischen, wurde vom Assigngericht des Seelandes zu lebens= länglichem Zuchthaus verurteilt.

Es gibt im Bernerkand noch einige Ortschaften, in denen das Bolf treu an alten Ueberlieferungen hängt und so werden zum Beispiel an der untern werden zum Beispiel an der untern Emme noch Schnittersonntage abgehals ten. In Koppigen fällt er z. B. auf den 10. Juli, in Kirchberg auf den 17. Juli. Früher dingten die Bauern an diesen Tagen ihre Schnitter und die Schnitterinen für die Ernte, die sich in Massen einfanden. Es kommen noch heute solche in die genannten Ortschafs ten, aber natürkich lange nicht mehr so

viele wie früher. — Am 13. und 14. August findet in Saignelégier der große 18. schweizerische Pferde-Ausstellungsmarkt statt, der vom landwirtschaftlichen Berein des Bezirkes Freibergen unter dem Protektorat des Pferdesnndikates des Kantons Bern, der eidgenössischen und fantonalen Behörden usw. steht. Bei diesem wichtigen Anlasse finden am Sonntag den 14. August Pferderennen (Zuchtrennen, Sürdenrennen, Militärrennen) statt.

In der Gemeindeabstimmung vom 10. Juli der Stadt Thun wurde die Ansleihensvorlage von 2½ Millionen Franten mit 694 gegen 574 Stimmen vers worfen.

Die Mäuseplage macht sich auch im Oberaargau und im Seesande unange-nehm bemerkbar. In der Schulgemeinde Gals im Amte Erlach wurden als Rriegsheer die Schüler aufgeboten. Mit 20 kleinen Klappfallen haben sie in neun Halbtagen nicht weniger als 7412 Mäuse gefangen.

Die Oberländer Maler und Bildhauer Brügger=Meiringen, Gnsi=Unterseen, Su= A.=Brienz, Huber E.=Ringgenberg, [d=Brienz, Schürch und Widmer= Shild-Brienz, Horstetten, haben im Aursaal Interla-fen eine Ausstellung veranstaltet, die un-sern Lesern, die ihre Ferientage im Ber-neroberland verleben, zum Besuch biestens empfohlen sei.

Für die Erlangung von Entwürfen zu fünf gemalten Kirchenfenstern hat der Richgemeinderat von Langenthal unter folgenden Künstlern einen engern Wettbewerb veranstaltet: Ernst Lind, Bern; R. Weber, Bern; E. Rinderspacher, Zürich; A. Schweri, Ramsen und Leo Sted, Bern. Die eingelangten Entwürfe werden durch eine Kommission beurteilt werden, der folgende Herren angehören: Oberrichter Kasser, Bern; Indermühle und Klauser, Architekten, Bern; Maler Münger, Bern und Pfarrer Schedler in Langenthal. Zur Berteilung gelangt eine Summe von Fr. 3500.

Vom 31. Juli bis 6. August findet in Sundlauenen der 5. Ferienturs der in Sundiauenen der 5. Ferienfurs der schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft statt. Folgende Referenten sind vorgesehen: Prof. Dr. Bovet vom Institut Jean Jacques Rousseau in Genf, Dr. Jung, Bern, Dr. Oberholzer, Jürich, Dr. Dettli, Lausanne, Dr. Pfister, Pfarerer in Jürich, und Prof. Dr. Schneider, Rigg Kerner werden nach inrachen die Riga. Ferner werden noch sprechen die Herren Fritz Schwarz, Bern, über "Die wirtschaftlichen Grundlagen einer guten Erziehung", Werner Zimmermann. Bern, über "Elternabende" und Hans Bern, über "Elternabende" und Hans Juliger, Ittigen, über "Meine Erfah-rungen mit der Psychanalyse in der Volksschule".



An der Kramgasse=Gerechtigkeitsgasse soll das Tramgeleise eine Doppelspur erhalten. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, hierfür einen Rredit von Fr. 39,000 zu bewilligen.

In Rürze wird untenher des Schönaubrüdleins ein neuer Sportplatz erstehen, und zwar im sog. Eichholz, ungefähr gegenüber der deutschen Gesandtschaft, gegenüber der deutschen Gelandsschaft, auf dem linken Aareufer. Der Sportsplat wird der Gymnastischen Gesellschaft: Bern gehören, die jedes Mitglied verpflichtet hat, für die Arbeiten der Entsumpfung, der Ausrodung, der Traisnierung dreihig Arbeitsstunden zu seisten. Das ganze leitet Herr Architekt Beneler und es ist anregend und unterhaltend unvergessen und überaus vortrefflichen und überaus vortrefflichen und junge und ältere Heren, wissels des Serren, wissels und gern die ungewohnte Arbeit des schaffen Seminars berusen, begann jedoch

Rollwagenschiebens. Gräbenaushebens oder Krampens leisten. Dort können Ar= beitsscheue und indifferente Außensteher lernen und sehen, was die Freude an gemeinsamer Arbeit zuwege bringt. —

Die Sauptversammlung des kaufmän-nischen Bereins Bern wählte zu ihrem Bräsidenten Herrn Fürsprecher Kans Türler in Bern.

Anläßlich der am 22. Juni stattgehab= ten Generalversammlung des Vereins Berner Jugendtag fand die Verteilung der in den vergangenen Oftertagen ge= sammelten Gelder statt, die wie folgt vorgenommen wurde: Lehrlingsheim= vorgenommen wurde: Lehrlingsheimstiftung 3000; Lehrlingspatronat Längsgasse 1500; idem Lorraine 1000; gasse 1500; idem Lorraine 1000; Freunde des jungen Mannes 1000; Jugendstuben 4000; Gemeinnützige Gesellschaft Bumpliz 1000; Stipendienfonds für Berufsberatung und Lehrlingsfürs sorge 3000. Total Fr. 14,500. Fr. 1014 wurden als Reserve zinstragend angelegt.

Der Gemeinderat von Bern wählte zu seinem Vizepräsidenten Herrn Polizei= direktor Schneeberger.

Sier mußten zwei junge Bureaufräuleins verhaftet werden, die sich Dieb-stähle von höheren Beträgen zuschulden kommen ließen. Eine davon fingierte so= gar einen Einbruchsdiebstahl, um ihre Unterschlagungen zu verwischen.

### † Gottlieb Fanthaufer.

Borsteher der Musterschule auf bem Muristalden in Bern. gew.

Am 21. Juni letthin wurde Herr Gottlieb Fankhauser, der Vorsteher der Musterschule auf dem Muristalden Bern zu Grabe getragen, ein Mann. der berufen gewesen war, auf dem wich= tigen Gebiete der Jugenderziehung und Jugendberatung eine segensreiche Wirk-



† Gottlieb Fanthauser,

samteit zu entfalten. Als Nachfolger des

seine Gesundheit schon bald zu schwan= ten und machte einer gereizten Nervo= sität Platz. Dazu kam dann die unheim-liche Grippeseuche des Winter 1918/19, während welcher Zeit das Seminar einige Zeit zu einem Lazarett für grippetrante Soldaten umgewandelt wurde, und die Grippe sette auch Herrn Fankhauser hart zu. Aus ihr entwickelte sich dann bei ihm jene unheimliche und schwere Krankheit, die ihn bald seiner Stimme beraubte und die Ursache seines frühen Todes wurde. — Gottlieb Fant-hauser ward am 18. Dezember 1879 in Trub geboren, genoß den Segen eines christlichen und harmonischen Elternhaus ses und besuchte die zweiteilge Schule seines Heimatdorfes. Mit Auszeichnung bestand er das Lehrerexamen im Semi= nar Muristalden in Bern und kam hier= auf als Lehrer an die Oberschule in Ortbach bei Trubschachen, an deren Sebung er mit großem Geschick und aller nur denkbaren Hingebung arbeitete. Bald wurde der einfache Landschulmeister tüchtig befunden für einen viel einfluß= reicheren Bosten, indem er auf den Früh= ling 1906 an die evang. Lehranstalt in Schiers, Graubünden, berufen wurde, als Lehrer der Methodik am Seminar und als Leiter der mit demselben versbundenen Musterschule. Dort entwickelte er sich in den 10½ Jahren seiner Birk-samteit zu einem wirklichen Musterlehrer, dessen Tätigkeit sowohl die Direktion als der staatliche Inspektor mit dem höch= sten Lob beurteilten. Namentlich wurde Durchdringung des Lehrstoffes, ihm großes Lehrgeschick und erzieherischer Einfluß auf die Kinder nachgerühmt. Herr Fankhauser war im Grunde eine stille und bescheidene Natur, die nicht gerne von sich reden machte. Das Bedauern um seinen Verlust ist in seinem Kreis ein allgemeines.

Bu Chren der gurudgetretenen Berren Professoren Gottlieb Huber, Künz-ler, Steck, Studer, Tobser und Vetter veranstaltete letzte Woche der Korpora-tionskonvent unserer Universität einen schönen und großen Facelzug.

An Stelle des verstorbenen Serrn Fürsprecher Jahn tritt Serr Fürsprech Dr. Mosimann in den Berner Stadtrat ein. — Der genannte Rat hat an Stelle des Herrn Degen, dessen Wahl vom Regierungsrat kassiert worden war, in die Geschäftsprüfungskommission Hrn. Bürgi (Fortschrittspartei) gewählt. - Es wird genommen: Die Einwohnergemeinde der Stadt Bern beteiligt sich an der Erwerbung und Ueberbauung eines Frundstudes an der Bumpligftraße in Bethlehem, worauf 6 Doppelwohnhäuser mit zusammen 36 Zweis und Dreizimmers wohnungen erstellt werden sollen. Ans lagekapital: Fr. 655,000.

Herr Fürsprecher César, Adjunkt der Polizeiabteilung des eidg. Justiz- und Bolizeidepartements, hat dem Bundesrat sein Rüdtrittsgesuch eingereicht. Der Ge-nannte will sich in der Stadt Bern der Advokatur widmen.

Begreiflicherweise gibt der Konfurs Hablützel (Firma für Maschinen und Wertzeuge) in unserer Stadt viel zu

reden, und gegen den flüchtigen Alfred wo sie sich an gesunder Wald- und Land-Sablütel, der nach Brafilien verreift fein soll, ist Strafflage wegen betrügerischen Bankerotts eingereicht worden. Die Passiben des erst 23jährigen Mannes solsten Fr. 1,200,000 und die Aktiven, die den beteiligten Banken verpfändet sind, Fr. 450,000 betragen.

Am 6. Juli starb in Bern an einem Schlaganfall der in Bank- und Geschäftskreisen bestens bekannte Herr Christian, Strahm, sangiähriger Kassier ber Spar- und Leihkasse Bern und Gründer der Gewerbekasse Bern, deren Direktor er bis 1910 war. In letzter Zeit beschäftigte er sich mit Bücherexper= tisen und faufmännischen Buchführungen.

Bur Feier der 600. Wiederfehr von Jur Feier der 600. Wiedertehr von Dantes Todestag, dem unsterblichen Dichter der "Divina Commedia", veransstatete die Universität Bern in ihrer Aula eine bescheidene Feier. Professor Jaderg sprach über: Dante als Weltsbürger und Batiot, und cand. phil. Hans Renfer rezitierte Gefänge aus dem großen Werke der göttlichen Komödie. Der Feier wohnte u. a. der italienische Gesandte Orsini mit dem gesamten Gesandtschaftspersonal, auch unsere oberste Landes-, die Kantons- und Stadtbehörden waren vertreten.

Morgen Sonntag, 17. Juli, morgens 6 Uhr 25, fahren die Turner unserer Stadt, viele hundert Mann start, mit Sonderzug nach Langenthal ans berni= sche Kantonalturnsest, das eines der imposantesten und bestorganisiertesten Kampffeste werden wird. Sämtliche großen städtischen Turnvereine treten großen städtischen Turnvereine treten am Sonntag zum Wettkampse an. Wir geben ihnen unsere besten Wünsche mit auf den Weg.

Ein schweres Automobilunglück hat drei Berner Herren betroffen, die sich auf einer Tour in Bayern befanden. Unweit der Station Riffing bei Augs= burg-München, stieß ihr Automobil mit einem Lastfuhrwerk zusammen und wurde gegen einen Baum geschleudert. Die drei Berner Herren, Dr. Adolf Rundzieher, Jentralheizungsingenieur, Dr. Hans Cahmann, Direktor der Allgemeinen Platatgesellschaft, und Hermann Brunner, Buchhalter des Baugeschäftes Bürgi in der Länggasse, wurden auf der Stelle getötet. Die drei Herren sind in Bern bestens bekannte Persönlichkeiten, deren Unglucksfall überall große Bestürzung und Anteilnahme hervorrief. Wäh= rend die Herren Dr. Gaßmann und Brunner ledig waren, hinterläßt Berr Dr. Rundzieher eine junge Frau einem fleinen Rinde.

Die Frage der Aufstellung des Welttelegraphendenkmals ist wieder aufge-rollt worden, die während des Krieges begreiflicherweise bei den Friedenswerken schlief. Wie die Blätter melden, hat sich der Gemeinderat bereits damit befaßt und sich grundsätlich damit einverstanden erklärt, daß das Denkmal auf dem Helvetiaplat aufgestellt werde.

Der bernische Silfsverein schickt dieser Tage an die 800 ärmliche und frankliche luft neu stärken konnen. Für die Ferienversorgung pro 1921 sind Fr. 39.000 budgetiert, an die Gaben mildtätiger Berzen stets dankbar entgegengenommen werden.

In Merligen am Thunersee starb, 66 Jahre alt, Herr Prof. Dr. Gustav Tob-ler, der letztes Frühjahr von seinem Lehrstuhl für Schweizergeschichte an der Universität Bern zurücktrat. Der Berstorbene galt als hervorragender Soch chullehrer voll Geist, Witz, tiefem Wif-fen und vielseitigen Gaben.

Mit dem Wasser sparen! geht der Ruf vom Gas- und Wasserwert unserer Stadt an alle Bewohner Berns, Eine Trodenheit sondergleichen liegt seit Ta= gen über dem Land, dazu wehte wochen-lang vorher eine Bise, die Land und Quellen austrocknete. Den Quellenge-bieten fehlt es an der naturlichen Speisung. Bereits mußten alle Zier-, Spring= und Trinkwasserbrunnen, soweit sie an das Hochdrucknetz angeschlossen sind, abgestellt werden.

### Kleine Chronik

#### Eidgenoffenichaft.

.

Bereits in den Jahren 1867, 1871 und 1880 wurden die Bersuche gemacht, die Portofreiheit der Kantone, Gemeinden und eidg. Amtsstellen abzuschaffen. 1915 hat eine parlamentarische Kom-mission sich geweigert, auf eine solche Vorlage einzutreten. Die Portofreiheit hat aber heute eine Dinnension angenommen, die zum Aufsehen mahnt, wenn man bedentt, daß von 12 Briefen einer gratis befördert wird. Die Gesamtzahl der taxfreien Sendungen ist von 4 Millionen im Jahre 1870 auf 27 Millionen ltonen im Jahre 1870 auf 27 Willionen im Jahre 1920 gestiegen. Es ist daher begreiflich, wenn das eidg. Postdepartement einen neuen Anlauf nimmt, die Portofreiheit abzuschaffen, von der sie hofft, daß sie ihr eine Mehreinnahme von 2½ dis 3 Millionen jährlich einsbringt. Der Antrag des genannten Despartements geht dahin an die Kantone partements geht dahin, an die Kantone während zehn Jahren eine Entschäsdigung von Fr. 500,000 zu verteilen. Nach zehn Jahren würde die Entschäsdigung um jährlich Fr. 50,000 verminsdert so der fin der verteilen. dert, so daß sie in zwanzig Jahren ganz= lich verschwinden murde.

Wie die Zeitungen zu berichten wissen, ist demnächst in der ganzen Schweiz ein erheblicher Ruckgang des Brotpreises beporstehend.

Rach einer Erhebung im schweiz. Ra= battverband, eine bekannte Organisation des selbskändigen Detailhandels, zählte man auf Anfang 1921 82 Rabattvereine in der Schweiz mit 5767 Mitgliedern, die im Jahre 1920 an die Käufer einen Rabatt von Fr. 6,130,260 ausbezahl= ten. Diese Summe entspricht einem Wa= renumsat von rund 1221/2 Millionen Franken.

Burzeit veranstaltet das eidg. Justigdepartement bei den Kantonsregierungen Tage an die 800 ärmliche und fränkliche eine Umfrage inbezug auf die Frage, Schulkinder unserer Stadt nach allen ob die Mieterschutzbestimmungen aufs Richtungen ins Bernerland hinaus, recht erhalten werden sollen. —

Die schweizerischen Reisebureaus rich= ten an die Bundesbahnen und andere Transportanstalten das Gesuch auf Wiedereinführung der 45tägigen Rundreise= billetts mit reduzierten Preisen und der Sonntagsbillette mit zweitägiger Gul-tigkeit. Sie sind der Ansicht, daß der Touristenvertehr wieder auf seine frühere Höhe gebracht werden könne, wenn die Transportanstalten größeres Entgegenfommen zeigen.

Die ichweiz. Meisterschützen haben sich zu einem Matcheurverband zusammenge= schlossen, der den Zweck verfolgt, junge, tüchtige Matchschützen heranzuziehen, die in künftigen internationalen Wettskümpfen die Schweiz erfolgreich vers treten sollen. -

Der Bundesrat hat für die am 5. September in Genf beginnende Bölkerbundsversammlung die gleichen schweizerischen Delegierten bestimmt wie an der lettjährigen ersten Versammlung, nämlich: Bundesrat Motta, alt Bundesrat Abor, Ständerat Usteri und Prof. Max Huber als Stellvertreter.

In Solothurn tagte lette Woche un-ter dem Borsit von Nationalrat Hadorn=Bern die nationalrätliche Rommis= sion zur Beratung der Motion Anellswolf (Wählbarkeit der Schweizerburger geistlichen Standes in den Nationalrat). Sie beschloß, den eidgenössischen Räten zu beantragen, bei einer sich demnächst bietenden Gelegenheit den Artikel 75 aus der Bundesverfassung zu eliminieren. (Nach Art. 75 sind nur Schweizer welt-lichen Standes in den Nationalrat wählbar). –

### Rurfaal Thun.

Der Thuner Kursaal erfreut sich namentlich an Sonntagen, und an den Extrakonzerten am Donnerstag abend (Rlassikerkonzerte) eines guten Besuches Das vorzügliche Kurorchester des Masstro Bistone aus Mailand hatte sich bald die Sympathien der Musikfreunde erworben. Gleich wie in andern Kursalen werden nun auch hier die beliebten Tanzanlässe veranstaltet. Jeden Mittwoch nachmittag steht «The dansant» auf dem Brogramm, und diese Neuerung hat sich bereits fehr gut eingelebt. Neben ben Rurgaften in Thun und aus ben Kurorten am See ftellen fich auch mit Borliebe Besucher aus der nahen Großstadt Wern zu diesen geselschaftlichen Vergnügungen ein. Dann ist jeden Samstag «Soirée dansante» mit einer Konzert-Einlage, und diese sich all-wöchentlich wiederholende Veranstaltung hat große Zugkraft, wosür die seine Musik, das ideale Lokal, und das Interesse, das für den Tanz vor-handen ist, allein schon bürgen. Un Sonntagen finden jeweilen zwei Extrakonzerte der Kurkapelle statt, womit nachmittags den auswärtigen Besuchen gedient ist. Kürzlich gastierte in unserem Kursaal während einigen Tagen ein hervor-ragender italienischer Sänger, Ettore Parmeggiani, lhrischer Tenor aus Rom, der sehr gerne gehört murbe.

### Un die Leser der "Berner Woche".

Wir sind von verschiedenen Seiten an-gefragt worden, ob die Bildnisse der bei Augsburg durch einen Anglücksfall ums Leben gekommenen drei Berner Kerren in der "Berner Woche" erscheinen werden. Wir sind im Falle diese Ansfragen mit Ja zu beantworten. Die Vildnisse nehlt kurzen Lebensbeschreibungen bringen wir in nächster Nummer.

Red.



### Pilz-Merkblatt.



Pilamartt.

Seit 14 Tagen sind auf dem Bil3= markt die Eierpilze in ahnsehnlicher Menge vertreten. Die Preise betragen pro Liter durchschnittlich Fr. 1.60, was per Kilogramm einem Wert von zirka

Fr. 4.— gleichkommt. Wenn man noch die Zutaten dazu rechnet, so kommt so ein Gericht also teurer als eine Fleischspeise und man hat doch nicht gegessen, denn will man den Magen damit füllen, so muß man hintennach noch Magenweh ristieren.

Eierich wämme.

Der Eierschwamm ist im Sommer und Herbst in den Wäldern aller Regionen stark verbreitet. In den Gebirgsgegen-den findet man ihn häufig sogar auf den Wiesen. Er ist allgemein sehr beliebt, und zwar darum, weil die meisten Leute ihn kennen wie keinen anderen. Ie nach den verschiedenen Gegenden hat er verschiedene Namen, wie Pfifferling, Gelbling, Gelbmännel, Geelchen, Gehl-

hühnel und andere mehr. Man erkennt ihn leicht daran, daß er auhen ganz dottergelb ist, bisweisen fällt er auch ins Weiße, namentlich diesenigen, die im Buchenwald wachsen. Der Sutist 2 bis über 7 Zentimeter breit, in der ersten Jugend gewölbt und fast halbfugelig, später hebt er sich allmählich so weit empor, daß er zulett oft trichters förmig wird, die Ränder aber bleiben abwärts gebogen und sind, je größer der Pilz, desto mehr wellenförmig ge-bogen. Die Mitte des Hutes ist nicht durchbohrt. Die Blätter gleichen an Dick ercht starken Papier und die längsten reichen vom Sute bis zum Stiele, wo sie noch eine Strede mit hinablaufen. Der Stief wird 2—8 Zentimeter hoch, unten gleich die, nach oben allmählig in den Sut erweitert; in der Jugend voll, mit dem Alter aber öfters unregels mäßig ausgehöhlt. Das Fleisch ist dick, weiß, falerig und etwas zäh. Roh hat er einen etwas scharfen und pfefferar-tigen Geschmack. Er hat das Gute, daß er sehr selten von den Insetten ange-bohrt ist, in den Bergen wird er von Rühen und Schafen gern gegessen. Er hat aber auch einen Doppelgänger,

es ist der falsche Gelbling. Er mag besser sein als sein Ruf. Dirette Vergiftungsfälle sind bis jest nicht er-wiesen, aber in der ganzen bisherigen Vilgliteratur wird er, wenn nicht gerade als giftig, so doch als verdächtig er-

kennzeichnet sich hauptsächlich an leicht orangeartigen Färbung in ber ber Mitte des Hutes und unten am Stiel.

Gemüse von Eierpilgen.

Die Gierpilze werden gereinigt, Stiele etwas abgestutzt, die größeren Exemplare in mehrere Stücke zerschnits größeren ten oder nur halbiert, dann gut ge= waschen, in einer Kasserolle mit etwas Salz ohne Wasser zugesetz und im eigenen Safte eine halbe Stunde dämpft, gießt das noch porhandene Vilzwasser ab und stellt es beiseite. Nun bereitet man folgende Sauce: Ein Studchen Butter wird zerlassen, mit etwas saurem Rahm verrührt und mit Pfeseser, gehacker Petersilie oder Schnittslauch vermengt. Nachdem alles gut lauch vermengt. Nachdem alles gut verkocht ist, schüttet man die Pilze hinein, gießt nach Bedarf von dem Bilgwasser nach, würzt eventuell noch mit etwas Zitronensaft, läßt noch einige Minuten kochen und bringt es recht heiß zu Tisch. Ein Rizotto eignet sich sehr gut als Beilage.

Cierpilge im Effig.

Man verwende hierzu womöglich nur junge feste Pilze, reinige sie gut und koche sie im Salzwasser leicht ab und lasse sie dann auf einem Sieb abtropfen Sierauf kocht man Weinessig mit Pfefferkörner, Lorbeer eventuell etwas fleimen Zwiebeln und Salz, läßt diesen Suderkalten und gibt dann die Pilze hinein. Nach einigen Tagen schüttet man den Essig wieder ab, kocht ihn nochmals auf und gießt ihn dann wieder abgekühlt darüber. Die Bilze werden in Gläser eingefüllt und mit Bergamentpapier oder Decks aut nerschlassen aber wan heinet Deckel gut verschlossen oder man bringt sie in einen irdenen Topf und gießt et-was Del darüber, damit sie von der Luft abgeschlossen sind.

Sterilisieren von Gierpilgen.

Die Eierpilze eignen sich nicht zum Trodnen, da sie nachher sehr zähe sind, dagegen ist von allen Verfahren des Konservierens das Sterisisieren zu Ronservierens das Sterilisieren zu empfehlen. Nicht nur die Eierpilze, sons dern fast alle Pilze lassen sich gut sterilis sieren, es gibt zwar auch hier wieder verschiedene Verfahren, die einen brühen die Pilze zuerst ab, andere lassen sie im eigenen Saft eindämpfen, ich ziehe folgendes Verfahren vor:

Nachdem die Pilze in bekannter Weise gut gereinigt und bei größeren Exem= plaren in Stude geschnitten sind, werden sie gut gewaschen und man bringt sie in einen Kochtopf ohne Wasserzugabe. Man läßt sie nun in ihrem eigenen Saft dämpfen, damit sie etwas zusam= tlärt.
Die ganze Form ist dem Eierpilz sehr ein Sieb und füllt sie in die Sterilisiers wirklich etwas schmenklichen Akker kann, dem sei die Anschaffung des oben ein Sieb und füllt sie in die Sterilisiers wirklich etwas kanschen Bückleins bestens empfohlen. Das ist wirklich etwas Brauchbares sür jedermann.

wird passiert und darüber gegossen, da= mit sie von der Brühe überdedt werden. Sat man zu wenig Brühe, so kann man mit etwas Salzwasser nachhelfen. Gläser werden gut hermetisch verschlos= sen und dann zirka eine Stunde sterili= siert, was aber ziemlich, vorsichtig geschehen muß. Diese Bilze kann man später genau so verwenden, wie die frischen und sie haben an Wert nichts versoren. Ch. Wys.



1

### **Bumoristisches**



> 7

#### Unerreichbar.

Auf die sehr ausgiebige "Fußfreiheit" der Röcke der Chicagoer Damen läßt eine Geschichte schlickgen, die ein dortiges Vlatt erzählt. Eine Mutter befindet sich mit ihrem dreijährigen Töchterchen im Gedränge und ruft der Kleinen zu: "Halte dich an meinem Rock fest!" Wo-rauf das Töchterchen weinend schluchzt: "Aber ich kann ihn ja nicht erreichen, Mami!"

### Das Kunftflück.

Junger Rechtsanwalt: "In diesem Jahre habe ich fünfundzwanzig gute Prozesse durchgeführt!" Aelterer Kollege: "Das ist kein Kunststück — aber einen guten Prozeß sünsundzwanzig Jahre durchzusühren!"

### Literarisches

Zwischen Mare und Rhone. Bon R. F. Rurz und Othmar Gurtner, Verlag von Bochon-Jent & Bühler, Bern.

S ist ein hübsch ausgestattetes Büchlein von 144 Seiten mit prächtigen Schilberungen aus der Gipsels und Eletscherwelt dis herunter zu den Seen, mit Wanderungen und Erzählungen, in denen der Atem unserer Bergdörfer, der Bergs bauern, der Touristen und des Wintetsportes weht. Wer in die Berge will, in die Ferien, kause fich das Büchlein, nehme es mit, es wird vorstrefflich ihn in die einzigartigen Schönheiten der Alpenwelt zwischen Mare und Rhone einführen.

Vor und liegt ein neues Büchlein aus bem Berlag von J. Gyr-Niederer, Kräuterhaus in Gais, beittelt: "Die Heiftraft unferer Nahrung", Preis Fr. 2. — Auf 128 Seiten Text werden wir mit einigen hundert vorzüglichen Tegt werden wir mit einigen gundert vorzugungen Kecepten und Katschlägen für Heil- und Koch-zwecke bekannt gemacht. Es ist ja eine altbekannte Ersahrungstatsache, daß eine gut gewählte Er-nährung die Grundlage für ersolgreiche Gesund-heitspsseg bedeutet und darum ist im Interesse Matkagiundheit die Rorbreitung solcher der Volksgesundheit die Verbreitung solcher Literatur nur zu wünschen. Es ist eigentlich zum Staunen, mas wir in unserer täglichen Nahrung für vortreffliche Borbeugungs- und heilmittel haben und wer wissen will, wie man mit Obst, Früchten, Gemüsen, Getreide, Eiern, Milch, Butter, Kase, Gewürze, Basser usw. billige Kuren durch-

Als geeignete und schöne Ferienlekture empfehlen wir das Büchlein

"Um Seidewäg". Es Lied ufem Seeland von Walter Morf. Fr. 1.80

Eine hübsche, spannende Geschichte in Berner Mundart. Bu beziehen beim Verlag der "Berner Woche", Neuengaffe 9.

## Pianos

Burger & Jacobi Rordorf & Cie. Büni & Co.

Diese führenden Schweizermarken werden auch in Miete und gegen bequeme Raten geliefert. 71

Alleinvertreter: F. Pappe Söhne

54 Kramgasse 54 BERN



empfiehlt sich für

### Ferien-Bewachung

Bei Jahresauftrag 50 % Rabatt und Gratisversicherung des Haushaltes gegen Einbruch-Diebstahl bis Fr. 15,000.—. 187

Securitas A.-G.

Christoffelgasse 3. Telephon 29.





### Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)



### Nestle's Kindermehl

ist die beste Nahrung für Säuglinge vom zartesten Alter an und erleichtert das Entwöhnen.

Bestbewährt gegen Darmleiden dank seiner sorgfältigen Ferstellung

Verlangen Sie

### Muster und Broschüre

über Kinderpflege, gratis und franko bei

Restle's Kindermehlfabrik, Vevey

Inserate finden in diesem Blatt grösste Verbreitung

### In 2 Minuten

bereitet man, nur mit Zusatz von Wasser, eine köstliche Sauce aus Maggi's Saucentabletten. Sorten:

Tomaten-Sauce
Zwiebel-Sauce
Leichtpikante Sauce

Preis der Tablette 20 Rappen



### A. Müller, Schuhmacher Spitalackerstrasse 55 Verkauf von Schuhwaren. 88

Reparaturen u. Anfertigungen nach Mass. Um geneigten Zuspruch bittet Obiger.

Stolzer, kräftiger

### Schnurrbart

(gleich nach 16 Jahren)



wo dasselbe angewandt, entwickelt sich rasch ein üppiger, gleichmässig dichter Haarwuchs (beider Geschlechter). Unzähl. Dankbriefe liegen jedermann zur Einsicht auf. Versand gegen Nachnahme portofrei und diskret Nivla Stärke Nr. I å Fr. 3.75 Nivla Stärke Nr. II å Fr. 5.60 Nivla extra stark å Fr. 8.50

Erfolg absolut sicher garantiert agrantiert Tunisa

### Beinleiden

Leiden Sie schon lange an offenen Beinen, Krampfadern, Beingeschwüren, schmerzhaften und entzündeten Wunden etc dann machen Sie einen letzten Versuch mit 164

### "Siwalin"

Wirkung überraschend. Ueber tausend Zeugnisse. 1 Schachtel Fr. 2.50. Umgehender Postversand. Dr. F. Sidler, Willisau.

### SEGELJACHT.



Vorzüglicher durchkonstruierter Segler 74 cm hoch, Nr. 1020 W Fr. 10 franko. Reich illustr. Katalog über Schiffsmodelle und Zubehör,

Flugzeugmodelle, Lehrmittel, drahtlose Telegraphie, Tesla-Röntgen-Apparate, Mikroskope, photographische Artikel. Motore, Dynamos, Dampfmaschinen, Modelleisenbahnen usw. Nr. 18 H Fr. 1.25. Geldbeträge wolle man nicht durch Postanweisung, sondern in Scheck, in bar oder in Briefmarken senden. Fritz Sarah, Berlin W 57, Potsdamerstrasse 66.

Wir bitten die Leser, sich bei Einkäufen u. Bestellungen auf die "Berner Woche, beziehen zu wollen.



# le Verner Wome Wort und 7

Nummer 29

Bern, den 23. Juli 1921

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, leuengasse 9, Bern. Celephon 672. Abonnementspreis: Sur 3 Monate 9r. 2.50, 6 Monate 9r. 5.—, 12 Monate 9r. 10.—. = Ausland: halbjährlich Br. 7.60, jährlich Br. 15.20 (inkl. Porto) Abonnementsbeträge können spesenfrei auf Poftcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: Sur die viergespaltene fonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regle: Orell Sussil-Annoncen Bern, Bahnhofplat 1. Billalen : Zurich Harau, Bafel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf. Lausanne, Neuchatel etc.

Redaktion: Dr. hans Bracher, Spitalackerftrage 28 (Celephon 5302) in Bern, und Jules Werder, neuengaffe nr. 9 (Celephon 672) in Bern

Aus dem Inhalt: Ludwig Tiek: Wonne der Einsamkeit (Gedicht). — Gottfried Keller: Das verlorene Lachen (Erzählung). — H. Gattiker: Sommer (Illustr.). — Dr. E. Enslin: Bienen und Wespen als Maurer (5 Illustr.). — Bernisches Kantonalturnfest in Langenthal (2 Illustr.). — A. Fankhauser: Abrüstung. — Berner Wochenchronik: Hermann Lingg: Hochsommer (Gedicht). — Nekrologe mit Bildnissen: Die bei Augsburg verunglückten Herren H. Brunner, Dr. H. Gassmann, Dr. A. Rundzieher. — † Ernst Bachofner, gew. Landwirt in Bern.

Leintücher

Taillen 4.90 13.90

LINGERIE TSCHAGGENY

5.90

Hemden 6.90 offeriert

Spezial-Institut für Körperpflege

Frau Rosa Bleuel Bollwerk 4l, Bern - Telephon 5685

Elektrisches Lichtbad — Massage Dampf- und Heissluftbad Medizinische Wannenbäder Krankenpflege

Maar- und Schönheitspflege

mit Violettstrahlen. Behandlungen nach ärztlicher Vorschrift. Fachkundige Bedienung auch ausser dem Hause.

Mutter ernähre deinen Sängling mit "Berna" Hafer-Kindermehl

und frischer Kuhmilch, absolut das Beste für Blut u. Knochenbildung Erhältlich in Apoth. Drog.u. Handlg. oder vom Fabrikant Hans Nobs Bern

Spezialgeschäft für

30

Corsets

O. HUGENTOBLER BERN Spitalgasse 36 b

(v. Werdt-Passage)

Inserate haben in diesem Blatt besten Erfolg.

### Kentaur-Hafermehl

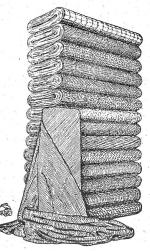
Säuglingsnahrung Aerztlich empfohlen

Einzigartiges malerisches Bergdorf

Gemütl. gut bürgerl. Haus in idealer Lage am See. Pens. v. Fr. 8

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

Kramgasse 51 Bern Telephon 47.40



Damenund herren-Stoffe Aussteuer-Artikel

Verlangen Sie Muster 5 % Rabattmarken

14

Schnelle und saubere herstellung von

# Druckarbeiten

wie: Geschäftskarten. Zirkulare. Rechnungen, Memorandums, Prospekte, Preislisten, Wechsel- und Quittungsformulare, Cabellen und Werke jeder Art und jeden Umfangs. Setzmaschinenbetrieb

Buchdruckerei Jules Werder, Reuengasse 9,



### Kleines Seuilleton

### Wie nimmt man ein Sonnenbad?

Sonne ist Leben! Ihre lebener= wedende Kraft läßt in jedem Frühjahr die Pflanzen= und Tierwelt vom Winter= schlafe auferstehen. Auch uns ergreift dann alljährlich eine gewisse Sonnensehn= sucht, ein Lichthunger, verbunden mit eigenartiger Gesundheitsfreudigkeit. In ihrem Lichtmeer sucht Gesundung und Rräftigung "alles was da freucht und fleucht". Dort auf jenem Bauernhofe liegt der Hund behaglich in der Sonne ausgestreckt, nicht weit davon genießt die Rate mit wohlgefälligem Schnurren und zufrieden blinzelnden Augen die Seillraft der Sonne, und in dem heißen Sand wühlen die Hühner sich ein, heben bald den andern Flügel, drehen und wenden sich, damit die bielebenden, wärmespendenden Strahlen sie an allen Körperstellen bescheinen kön= nen. Auch draußen die Sperlinge und Waldvögel, namentlich Amseln und Waldvögel, namentlich Drosseln, nachen es ebenso. "Die Pflanze selbst kehrt sich dem Lichte zu" (Schiller). Da darf der Mensch nicht zurückstehen, Jon bats ver Mensay nacht zuruchzeigen, sondern muß diese unversiegbare Heilzguelle möglichst oft und viel benußen, zumal der "Kurort zum Sonnenbad" allenthalben zu finden ist. Tut er das nicht, so wird er die Wahrheit der alten Sprichwörter kennen lernen: "Wohin die Sonne nicht kommt, dahin kommt der Arzt"; "Auf der Schattenseite der Arzt"; "Auf der Schattenseite der Straße hält der Leichenwagen dreimal so oft als auf der Sonnenseite".

Mächtig ist die Einwirkung der diretten Sonnenstrahlen auf unsern Organismus. Die alten abgelebten Körperstoffe werden umgebildet, neue entstehen in schneller, vollkommener Beise; die roten Blutkörperchen nehmen an Zahl und Hämoglobingehalt nachweisbar zu (günstig bei Blutarmut und Bleichsucht), der ganze Stoffwechsel wird bedeutend beschleunigt, alle Lebenstätigkeiten werden vermehrt. Die Sonnenkraft wird umgewandelt in Nervenkraft und Lebens-energie. Die Sonne wirkt tief eingreifend und angreifend auf den Körper, wie jede energische Heilkur. Sie wird mit bestem Erfolg angewendet bei allen Stoffwechselfrankheiten, die mit Verslangsamung der Lebensvorgänge einher-

bäder bei solchen oft große Aufregung oder starke Abspannung erzeugen. Herz-leidende müssen stets erst den Arzt be-fragen. Im übrigen sind für jedermann Sonnenbäder sehr geeignet zur gründ-lichen innerlichen Reinigung des Körpers von allen schädlichen Abfallstoffen, die mit dem Schweiß entfernt werden. heilsamen Entgiftung des ganzen Orga-nismus, was für die Berhütung von Arankheiten von großer Bedeutung ist. Ferner zur Besserung des Blutes, Steisgerung des gesamten Stoffwechsels, Ers höhung des allgemeinen Wohlbefindens und der Lebensenergie.

Wie und wo nimmt man ein Sonnenbad? So bequem wie Luftbäder sind sie nicht zu nehmen, denn diese sind mög= lich zu jeder Tageszeit im Freien oder im Zimmer, dagegen Sonnenbäder nur bei klarem Simmel und an sonnenbeschienenen Orten möglich. Kann man keine öffentliche Sonnenbadeanskalt oder einen geeigneten Garten blei sich oder Befannten benuten, so findet man doch in fast jeder Wohnung oder bei Hausgenossen, namentlich in Dachzimmern, Gelegen-heit, die durch geöffnete Fenster scheipett, die durch geoffnete Fentter ichetenende Sonne gesundheitlich zu verwerten. Mit gutem Willen und etwas praftschem Sinn vermag man da viel. Beim Sonnendade im Hause legt man sich möglicht entkleidet auf eine Mastraße in die Sonne, den Kopf durch einen Strohhut geschückt. Ein Sigen ist unpraftscher und nur im Notfalle, wenn die helchienene Sonnenkoffsche im Limmer die beschienene Sonnenfläche im Zimmer sehr klein ist, anzuwenden. Alle fünf Minuten macht man eine Vierteldrehung der Körperlage, damit die Sonne allsseitig einwirken kann. Nach dem Bade findet stets eine lauwarme Abwalchung statt, wodurch alle ausgeschwitzen Stoff wechselschlacken und Krankheitsgifte entfernt werden. Eine falte Braufe dürfen nur ganz kräftige und abgehärtete Bersonen benuten. In öffentlichen Sonnen-bädern sollen Anfänger oder Schwäckslinge ihr Bad in den Vormittagsstuns den nehmen und sich nicht an die nörd-liche Schutwand legen, welche die Strahlen aus nächster Nähe auf den Körper in starter Weise zurüdwirft.

Für die Gesundung und Kräftigung des Körpers zur Verhütung von Krankheiten ist am geeignetsten eine Berbin-dung von Luft- und Sonnenbädern. Daheim oder besser in öffentlichen Bade-anstalten bewegt und tummelt man sich stundenlang in frischer Luft und wärme-

Lebensenergien in den Organismus übergehen. Wer einmal das Wonnege-fühl gefostet hat, das nach einem solchen Luft-Sonnenbade den ganzen Körper durchrieselt, der wird sich diesen Genuß immer wieder verschaffen wollen; der gesundheitliche Vorteil ist unschätzbar.

### Die Mutter darfft du nicht vergeffen.

Ob reiches Glück dir zugemeffen, Ob kummervoll dein Schickfal ift. Die Mutter darfit du nicht vergeffen, Damit du nicht auch Gott vergißt. Creu follft im Berzen du fie halten, Wie dir es auch im Leben geht, Sie lehrte dich die Bande falten Und sprach dir vor dein erst Gebet. Albert Traeger.

### Literarisches

Rraftwert und Staufee von Mühleberg in ihrer Entstehung geschilbert von Rud. v. Tavel, mit sarbigen Bildern von Carlos v. Courten und Zeichnungen von Rud. Münger. Berlag A. Francke, Bern. 4°. 100 S. kartoniert. Fr. 10—.

Wie sehr das große Bauwerk von Mühle-berg in seiner viersährigen Bauzeit ein Ersebnis nicht nur der direkt daran Beteiligten, sondern auch der Unwohner und der Besucherscharen aus ber Stadt geworden ist, das wird uns bei der Setrachtung und Lektüre des vorliegenden Pracht-werkes eindrucksvoll bewußt. Was hier drei Künst-ler mit Wort, Pinsel und Stift dargestellt haben, fenn als Zufammensassung dieser großen Kolsektion Erlebnisse gelten. Zunächst der Text: Kein Techniker, jondern ein Dichter hat ihn verssät. Darum bietet er auch keine trockenen Zahlen, aber umsomehr lebendige Anschauung. Rud. v. Tavel hat von seinen besten Studen gehabt, als er das Erleben des Hans Ucti Vöhlen und seiner Frau Elijabeth, des Ziöri Peter, des Hurni Köbel und ihres bäuerlichen Anhanges, soweit es mit dem Bauwert verknüpst ist, erzählte Natürlich find jene Leute, als die Betroffenen, denen Land oder Heimetli unter die Linie" zu liegen kam, dem Werke zuer Linie" zu liegen kam, dem Werke zuerst nicht hold. Der Dichter berührt hier leider ein tragisches Motiv: das Vertriebenwerden vom Heimatherd. Doch auch jene Bauern werden, so sehr sie auch widerstreben, in den Bannkreis der tech-nischen Arbeit hereingezogen und reden zukeht vom mächtigen Eindruck, den das Wirken und Schaffen und schöne Gelingen in jedem Betrachter Beichner haben das Buch ganz unabhängig vom Text illustriert, d. h. sie haben die gleichen Sin-drücke, wie der Dichter sie darstellt, mit ihren Mitteln verarbeitet. In den farbigen Zeichnungen langsamung der Lebensvorgänge einherzgehen, wie Fetssuch, Juderkrankheit, Abeumatismus, Gickt, Ichinas. Auch Kundenlang in frischer Luft und wärmezich bessellen bessellen bessellen bessellen bessellen bessellen bewegt und tummelt man sich fundenlang in frischer Luft und wärmezich bessellen besse